

Hans-Jürgen Freudenberger

Dresden

Stadtbild im Umbruch 1985 bis 1995



Wartberg Verlag

Titelfoto: Rundkino Prager Straße

Seite 3: (links) Volksfest an der Yenidze 1988, (Mitte) Hotel Bellevue, Elbseite 1988,
(rechts) Gaskraftwerk an der Nossener Brücke 1995

Bildnachweis

Fotos und Texte: Hans-Jürgen Freudenberger

Grafiken und Bildmaterial: Archiv des Verfassers

1. Auflage 2026

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03-9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3393-6



Inhalt

Stadtfotos

Carolabrücke	5
Stadtzentrum: Altmarkt, Prager Straße	6
Friedrichstadt, Südvorstadt, Plauen, Räcknitz, Leuben, Strehlen	10
Loschwitz-Neustadt	22
Kirchen	32
Wiedereröffnung der Semperoper	36

Baustellen

Residenzschloss und Taschenbergpalais	40
Neumarkt, Hotel „Dresdner Hof“	48
Frauenkirche	54

Kultur und Freizeit

Dresdner Litfaßsäulen	56
Bildende Kunst	60
Der Große Garten	64
Blumenschau	66
Dresdner Vogelwiese	68
SG Dynamo Dresden: Fußballfieber im Dynamo-Stadion	70
Das Dixieland-Festival	72
Die Weiße Flotte	74
Straßenbahnfahrten	76
Badespaß	78
Wohngebietsfest in Plauen	79
Wohnen im Altbau	80
Kurioses und Absurdes	82
Wende-Chaos	84
Abriss und Neubau	94

Vorwort

Die Jahre von 1985 bis 1995 waren, was das Dresdner Stadtbild betrifft, eine aufregende Zeit. Die Semperoper wurde am 13. Februar 1985, also genau 40 Jahre nach ihrer Zerstörung, nach acht Jahren Bauzeit mit einem Staatsakt unter großer internationaler Resonanz wiedereröffnet. Mit einer Inszenierung von Webers „Freischütz“ nahm das Haus den Spielbetrieb wieder auf, also mit der Oper, die als letzte vor der kriegsbedingten Schließung 1944 aufgeführt worden war.

Der Wiederaufbau des Residenzschlusses hatte begonnen, auch wenn es den DDR-Baubehörden erst einmal nur darum ging, die riesige Ruine „in ihrer äußeren Gestalt“ wiederherzustellen. Der Neumarkt war eine triste Brache mit der Ruine der Frauenkirche im Zentrum und einem monströsen Betonklotz des Volkspolizeikreisamtes als dominantes Gebäude. Mit der Errichtung des dringend benötigten Hotelneubaus „Dresdner Hof“ begann die Bebauung.

Zu einem Architekturwettbewerb 1983 waren sehr unterschiedliche Entwürfe für den Wiederaufbau des Neumarktes eingereicht worden – von einer Rekonstruktion der barocken Vorkriegsbebauung bis zu einer völlig modernen Bauweise wurden Pläne zur Diskussion gestellt.

In der Friedrichstadt wurden noch immer Gründerzeithäuser abgerissen, um sie durch gesichtslose Plattenbauten zu ersetzen, und noch immer boten der Postplatz oder der Schützenplatz, beide im Stadtzentrum gelegen, einen unfertigen und einer Großstadt nicht würdigen Anblick. Auch ein Gang durch die vernachlässigte Neustadt, immerhin vom Bombenkrieg weitgehend verschont geblieben, war fotografisch zwar

interessant, aber für die Bewohner ganz sicher kein besonders angenehmer Zustand.

Bis zu meiner Übersiedlung in die Bundesrepublik im September 1989 habe ich die wichtigsten Bauvorhaben mit der Kamera begleitet und ein umfangreiches Fotoarchiv angelegt. Natürlich bilden die Fotomotive aus meiner Wohnumgebung Plauen und Südvorstadt, dazu von der Friedrichstadt und dem Stadtzentrum den Schwerpunkt meines fotografischen Schaffens. Der von niemandem erwartete Zusammenbruch der DDR schon im November 1989 ermöglichte mir die Fortsetzung meiner fotografischen Arbeit bei gelegentlichen Besuchsreisen in die alte Heimat, quasi als Tourist, allerdings mit der Ortskenntnis des Einheimischen.

Rückschauend auf die ersten Jahre nach der Wende – schon im Mai 1990 habe ich Dresden das erste Mal wieder besucht – war diese Zeit sicher die aufregendste aus Sicht des Fotografen. Die beginnende Wiederbelebung der privaten Wirtschaft, der Einzug der bundesdeutschen Handelskonzerne mit dem vorerst provisorischen Möbel- und Autohandel und der damit verbundenen aufdringlichen Werbung, die man so in der DDR nicht kannte, boten eine Fülle von interessanten Fotomotiven.

Bewusst habe ich jedoch eine große Anzahl Fotos aus dem kulturellen Leben der Stadt zu DDR-Zeiten und den vielfältigen Freizeitvergnügen der Dresdner in das Buch aufgenommen. Beliebte traditionelle Großveranstaltungen wie die Vogelwiese oder die Dampferfahrten mit der Weißen Flotte in die Sächsische Schweiz boten immer interessante Fotomotive.

Auch eines der beliebten Wohngebietsfeste oder der Besuch im Freibad wurden mit der Kamera festgehalten. Selbst in eine Vorstellung der Semperoper wurde eine kleine Kamera geschmuggelt, und auch in einer Kunstaussstellung von Studenten der Dresdner Kunsthochschule entstand eine Reihe von Aufnahmen. Das damals verfügbare hochempfindliche Filmmaterial hat natürlich wegen seiner Grobkörnigkeit der Bildqualität aus heutiger Sicht Grenzen gesetzt, und doch sind die Fotos von damals interessante Zeitdokumente.

Ältere Betrachter werden sich sicher gern an ihre eigenen Erlebnisse aus dieser Zeit erinnern. Für die jüngere Generation ist das Bildmaterial ein interessanter Einblick in das Dresdner Stadtbild und die Freizeiterlebnisse ihrer Großeltern vor 40 Jahren.

Für Fotografen unter den Lesern sind gewiss einige fototechnische Details interessant. Meine am häufigsten benutzte Kleinbildkamera war eine „Praktica VLC“, und als Architekturfotograf habe ich sehr oft ein ZEISS-Objektiv Flektogon 2,8/20 eingesetzt, das mit einem Bildwinkel von 92° die Möglichkeit bot, auch höhere Gebäude in voller Größe und weitgehend verzerrungsfrei abzubilden oder Innenräume fast komplett zu erfassen. Die Aufnahmen im Mitteleformat wurden mit einer älteren zweiäugigen „Weltaflex“ und einer recht unhandlichen PENTACON Six aufgenommen, die jedoch Aufnahmen von bestechender Schärfe lieferte, die sich digitalisiert hervorragend als Vorlagen für Kalender oder Poster eignen.

Hans-Jürgen Freudenberger

Carolabrücke



Die im September 2024 eingestürzte Carolabrücke von der Brühlschen Terrasse aus gesehen. Im Vordergrund an der Anlegestelle der historische Elbdampfer „Diesbar“, der 1884 in Dienst gestellt wurde. 1985 zum Technischen Denkmal erklärt, wird sein Dampfkessel auch heute noch mit Kohle befeuert.



Die Altstädter Seite der Carolabrücke über dem Terrassenufer. Die Aufteilung der Brückenkonstruktion ist deutlich zu erkennen: rechts die zwei Fahrbahnen für den Straßenverkehr und links die separate Brücke für die Straßenbahntrasse. Die Brücke stürzte in der Nacht vom 10. zum 11. September 2024, eine Viertelstunde nach einer Straßenbahnüberfahrt, offenbar wegen Materialermüdung zusammen, ohne dass eine Person zu Schaden kam. Aus Sicherheitsgründen musste letztendlich die gesamte Brücke abgerissen und ein Neubau geplant werden, dessen Fertigstellung nach dem gegenwärtigen Stand nicht vor 2030 realisiert werden kann.



Die Ostseite des Dresdner Altmarktes mit den Wohn- und Geschäftsbauten, die in den Jahren 1953-56 mit der architektonischen Anlehnung an die Dresdner Barocktradition erbaut wurden. Man erkennt im Abendlicht recht deutlich an der Fassade der Kreuzkirche die unterschiedlich gefärbten Sandsteine als Zeugnisse einer aufwendigen Restaurierung im Jahre 1976.

Der Dresdner Altmarkt war in den 1950er und 1960er Jahren nur an der Ost- und Westseite bebaut worden, allerdings mit sehr aufwendig gestalteten repräsentativen Gebäuden mit einer Ladenzeile unter Arkaden, neo-barockem Fassadenschmuck und komfortablen Wohnungen für die neue sozialistische Oberschicht. Die Bebauung der Südseite war zwar geplant, aber nicht realisiert worden und so blieb der Altmarkt vor allem ein riesiger, kostenloser Parkplatz, umsäumt von aufwendig gestalteten Grünanlagen. Mit den in den 1990er Jahren errichteten Gebäuden an der Südseite hat der Altmarkt zwar seine Vorkriegsdimension zurück erhalten, allerdings nicht annähernd seine damalige architektonische Vielfalt und Pracht, die man auf historischen Ansichtskarten bestaunen kann.



Dieser Durchblick von der Webergasse auf die Kreuzkirche und den Rathausturm ist Geschichte. Nach der Bebauung der Altmarkt-Südseite ist die Fassade wieder wie vor 1945 von Gebäuden verdeckt.

Das ehemalige Centrum-Warenhaus auf der Prager Straße



Das Centrum-Warenhaus mit seiner markanten Aluminiumfassade. Aufnahme von 1987



Die Prager Straße mit den zahlreichen Geschäften und Gaststätten, den Brunnen und gepflegten Blumenrabatten war in der warmen Jahreszeit eine sehr belebte Einkaufsmeile. Im Winter dagegen, wie hier im Februar 1985 bei Temperaturen um -10°C , bot sie ein eher trostloses Bild dar.





Der Blick in die Friedrichstraße von der Weisseritzstraße aus zeigt noch einige kriegsbedingte Schäden auf. Sie verfügt aber über wertvolle Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert. Die Altbauten wurden inzwischen saniert und die Baulücken geschlossen, in einigen Fällen leider mit belanglosen Zweckbauten. Auf der grünen Wiese im Vordergrund wurde ein Supermarkt mit darüberliegenden Wohnungen errichtet. *Aufnahme von 1988*

Seite 10

Die weitgehend zerstörte stadtauswärts linke Seite der Schäferstraße war schon in den 1980er Jahren durchgängig mit Plattenbauten vom Einheitstyp WBS 70 bebaut worden. Bis 1989 wurden auch die Gebäude auf der rechten Straßenseite komplett abgerissen, obwohl einige der Gründerzeithäuser mit Geschäften und Gaststätten im Erdgeschoss sicher erhaltenswert waren. Das Foto zeigt den Zustand vor der Sprengung des Gebäudetorsos an der Adlergasse im Jahre 1987.

Der zufällig ins Bild geratene Krankenwagen war die Sonderausführung des Barkas-Kleintransporters, er wurde von einem 3-Zylinder-Zweitaktmotor mit 1.000 ccm Hubraum und einer Leistung von 45 PS angetrieben. Die Fahrzeuge waren vielseitig einsetzbar, aber wegen der geringen Fertigungskapazität konnte die Nachfrage nie befriedigt werden. *Aufnahme von 1987*



Blick vom Vorplatz der Neuen Mensa der TU Dresden auf die Studentenwohnheime an der Bergstraße, in der Bildmitte eine konstruktivistische Stahlskulptur des Bildhauers Hermann Glöckner.



Ein kleines Panoptikum der DDR auf einem Foto: Ein Plattenbau an der Nürnberger Straße, an der Fassade ein geradezu monströses Wandbild von 1974 mit riesigen Staats- und Parteisymbolen. Zum Glück wurde wenigstens auf die sonst unvermeidlichen Konterfeis der Klassiker des Marxismus-Leninismus verzichtet. Als Kontrast dazu ein zufällig vorbeifahrender Trabant 601, zwar begehrt und nur nach ca. zwölf Jahren Wartezeit erhältlich, aber technisch seit den 1960ern kaum noch weiterentwickelt und im internationalen Vergleich hoffnungslos veraltet. *Aufnahme von 1988*

Weitere Bücher über Ihre Region

Uwe Schieferdecker, Jan Legler
**Dresden – Stadt der Schlösser
und Gärten**
72 Seiten
ISBN 978-3-8313-3601-2



Hans-Jürgen Freudenberger
Dresden in der DDR-Zeit
Fotografien aus den 80er-Jahren
72 Seiten
ISBN 978-3-8313-3304-2

Una Giesecke
**Geschichten & Anekdoten
aus Dresden**
80 Seiten
ISBN 978-3-8313-3617-3



Manja Reinhardt
Sachsen – Hofläden und Manufakturen
April 2026
128 Seiten
ISBN 978-3-8313-3724-8

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 0 56 03-93 05 0
Fax 0 56 03-93 05 28

In seinem zweiten Dresden-Bildband zeigt der Autor Fotos aus den ereignisreichen Jahren vor und nach der Wende, wichtige Baustellen wie das Residenzschloss und den Beginn der Bebauung des Neumarktes. Fotos vom Besuch der prachtvollen Semperoper stehen im Kontrast zu Aufnahmen der unsanierten äußeren Neustadt. Eine Reihe von Stadtansichten aus den Jahren 1988 und 1989 sind im Abstand von fast 40 Jahren interessante Bilddokumente. Breiten Raum nehmen die Momentaufnahmen vom vielfältigen kulturellen Leben und den Freizeitangeboten der Stadt ein. Natürlich wurden auch die gravierenden Veränderungen des Stadtbildes in den Jahren 1990 bis 1995 mit der Kamera festgehalten, genauso wie das am Anfang recht anarchische Aufblühen von Handel und Gewerbe nach der Einführung der D-Mark und die endlich beginnende Sanierung der zu DDR-Zeiten vernachlässigten Altbauten, aber auch die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der Frauenkirche und des Taschenbergpalais.



Hans-Jürgen Freudenberger wurde 1944 in Dresden geboren. 1989 übersiedelte er mit seiner Familie in die BRD und wohnt seitdem an der hessischen Bergstraße. Er fotografiert seit seiner Jugend und hat sich auf Architektur- und Landschaftsaufnahmen spezialisiert. Über 40 Jahre hinweg entstand ein umfangreiches Fotoarchiv mit Aufnahmen der Stadt Dresden. Mit Ausnahme von einigen Veröffentlichungen in der Presse wurden die im Buch abgedruckten Fotos bisher nicht publiziert.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3393-6



9 783831 333936

€ 19,90 (D)